

Ex-Jugoslawien am Ende

Zehn Jahre lang arbeitete die Medienhilfe an der Unterstützung für unabhängiges und professionelles Medienschaffen im ehemaligen Jugoslawien. Zehn Jahre lang war diese Arbeit geprägt von Krisen und Kriegen, vom Zerfall des vorherigen Staates, von Nationalismus und Ethnochauvinismus der neu an die Macht gekommenen Politiker. Zehn Jahre lang war "Jugoslawien" gleichbedeutend mit Chaos, Verbrechen, Gewalt, Massenmorden... Zehn Jahre lang versuchten wir, dem vorherrschenden Verständnis ein anderes Bild zur Seite zu stellen: das Bild derjenigen Menschen und Medien, die sich diesem gewaltsamen Zerfall widersetzen, die dagegen anstriben und ankämpften und die sich für zivile, politische Lösungen einsetzten. Zehn Jahre lang war dieses Engagement geprägt vom gemeinsamen Erbe, den gemeinsamen Werten und Erfahrungen, dem ehemaligen Jugoslawien.

Heute liegt die Zeit der Wirren hoffentlich endgültig hinter uns. Nachdem bei den Wahlen in Serbien und Kroatien, in Kosov@ und Bosnien-Herzegowina die absolute Vorherrschaft der Nationalisten gebrochen werden konnte, begann die Zeit des gesellschaftlichen und politischen Wiederaufbaus. Medien kamen aus der Dissidenz, aus dem Widerstand gegen das alte Regime und stellten sich den neuen Herausforderungen in ihren jeweiligen neuen Ländern. Demokratische Kontrolle der Parteien und Politiker, gesellschaftliche Verständigung und Versöhnung durch die Aufarbeitung der Vergangenheit, Anerkennung von Menschenrechten und Minderheiten als gleichberechtigte StaatsbürgerInnen... Die Liste der Herausforderungen war und ist lang. Zwar wurde mit den politischen Veränderungen die Türe aufgestossen, aber der Weg zum nachhaltigen Frieden, der nicht ständig mit Waffengewalt von aussen aufrechterhalten werden muss, ist noch lang. Und damit auch der Weg, den die Medien gehen und begleiten müssen.

Unabhängige und professionelle Medien in den Ländern des ehemaligen Jugoslawien spielen eine wichtige Rolle in der Friedensförderung, indem sie den Aufbau rechtsstaatlicher Strukturen begleiten und befördern. Diese Aufgabe kennt in allen betroffenen Ländern viele gemeinsame Schwierigkeiten, aber auch Unterschiede. Der gemeinsame Rahmen des ehemaligen Jugoslawien ist dabei immer weniger von Relevanz, entwickelt sich doch jedes Land nach gewissen eigenen Befindlichkeiten und Gesetzmässigkeiten. Aus dem gemeinsamen Bezugspunkt "ehemaliges Jugoslawien" wurde die Schrumpf-Bundesrepublik Jugoslawien und nun verschwindet auch diese und wird zur Föderation aus Serbien und Montenegro, von bösen Zungen vor Ort nach dem Schöpfer des Konstrukts Javier Solana als "Solanien" bezeichnet. Ob dieses Gebilde der Weisheit letzter Schluss und nachhaltiger als das Dayton-Kind Bosnien-Herzegowina sein wird, muss sich zeigen. Aber offensichtlich ist, dass von Jugoslawien damit nichts mehr übrigbleibt als das Schimpfwort "Jugos". Jugoslawien ist Geschichte, ob "ehemaliges" oder "Bundesrepublik".

Die Medienhilfe Ex-Jugoslawien nimmt diese Entwicklung zum Anlass, sich auch in ihrem Namen neu zu definieren. Als Mitglied der Media Task Force des Stabilitätspaktes orientiert sie sich schon seit einiger Zeit am Rahmen Südosteuropa – und die Fragestellung 'Medienunterstützung und Medienentwicklung in Krisen- und Kriegsgebieten' weist auch weit über diese Region hinaus. Um dem Verschwinden Jugoslawiens und der weiteren Orientierung ihrer Arbeit Rechnung zu tragen, hat die Medienhilfe Ex-Jugoslawien deshalb an der Jahresversammlung vom 8. April (siehe Seite 2) beschlossen, ihren Namen zu verkürzen, um ihre Arbeit auszuweiten: Das Ex-Jugoslawien fällt weg, die Medienhilfe bleibt. In nächster Zeit wird ein neuer Schriftzug folgen, um diese Veränderung auch grafisch umzusetzen. So klein die Veränderung im Namen ist, so dokumentiert sie doch einen weiteren wichtigen Schritt der Medienhilfe. Wir freuen uns, diesen Schritt mit Ihnen machen zu dürfen.

Roland Brunner, Geschäftsführer Medienhilfe

10 Jahre Medienhilfe

Zu ihrem zehnjährigen Geburtstag schenkte die Medienhilfe sich und der Öffentlichkeit eine Veranstaltungsreihe "Zwischen Kriegshetze und Friedensförderung: Medienarbeit im ehemaligen Jugoslawien heute". Ein Bericht auf

Seite 2

Medien im Kosov@: gestern, heute, morgen

Veton Surroi, Herausgeber von *Koha Ditore* in Prishtina, war Gast bei der Medienhilfe. Er zieht Bilanz und wagt einen Ausblick auf die Medienlandschaft im Kosov@.

Seite 3

Der Fall *Feral Tribune*

Verurteilt wegen "Kosmopolitismus"! Dieses Urteil gegen die politische Wochenzeitung *Feral Tribune* in Kroatien stammt nicht aus der Zeit von Präsident Franjo Tudjman, sondern entspringt heutigen Gerichten und Politikverständnis.

Seite 4



Feral Tribune: Scharfe Analysen und bitterer Humor – nicht nur gegen das frühere Regime.

Jubiläumsveranstaltung in Zürich und Bern

Zu ihrem zehnjährigen Geburtstag schenkte die Medienhilfe Ex-Jugoslawien sich und der Öffentlichkeit eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel "Zwischen Kriegshetze und Friedensförderung: Medienarbeit im ehemaligen Jugoslawien heute".

Die Veranstaltungen fanden am 8. und 9. April in Zürich und Bern statt. Dazu eingeladen waren *Veran Matic*, Mitbegründer von RTV B92 und Präsident der Vereinigung unabhängiger elektro-

nischer Medien ANEM aus Belgrad, *Veton Surroi*, Herausgeber der Tageszeitung *Koha Ditore* aus Kosovo, und *Ivan Nikoltchev*, Medien-Berater der Menschenrechtsdirektion des Europarates in Strassburg. Am Podium in Zürich vertrat zusätzlich *Roland Salvisberg*, Politische Abteilung IV, die Sicht des Eidg. Departements für Auswärtige Angelegenheiten EDA. Moderiert wurde die Diskussion von *Bernhard Odehnal*, Ausland-Redaktor bei der Weltwoche.

Die geladenen Gäste befassten sich in ihren Input-Referaten mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Medienarbeit in der Region. Rund 70 Personen folgten interessiert den inhaltlich pointierten Beiträgen, die eine Bestandesaufnahme der Mediensituation und -unterstützung im ehemaligen Jugoslawien boten. In der anschliessenden Diskussion kam auch das Publikum zum Zug.

In Bern bestritten die Gäste auf Einladung von *Prof. Roger Blum* ein Seminar mit Studierenden am Institut für Medienwissenschaften der Universität. Am Nachmittag lud das Kompetenzzentrum Friedensförderung KOFF zu einem Gespräch. *Matic*, *Surroi* und *Nikoltchev* diskutierten mit interessierten Fachleuten aktuelle Probleme der Medienunterstützung. Dem folgte ein Meinungsaustausch mit Vertretern verschiedener Bundesstellen.



Roland Salvisberg, Veton Surroi, Bernhard Odehnal (Moderation), Ivan Nikoltchev und Veran Matic (v.l. n. r.).

Jahresversammlung

Vor der Podiumsdiskussion vom 8. April lud die Medienhilfe zur ordentlichen Jahresversammlung ein. Die anwesenden Vereinsmitglieder (20 Personen, 29 waren entschuldigt) nahmen die von der Revisionsstelle (Imboden und Partner Treuhand AG) genehmigte Jahresrechnung 2001 an. Anschliessend wurden in stiller Wahl alle bisherigen Amtsinhaber bestätigt.

Einem Antrag der Geschäftsleitung auf Namens- und Statutenänderung wurde ebenfalls stattgegeben. Der Verein Medienhilfe Ex-Jugoslawien heisst neu Verein Medienhilfe. Geschäftsführer *Roland Brunner* erklärte, dass die Bezeichnung Jugoslawien mit der Auflösung der heutigen Bundesrepublik endgültig verschwinden und schon heute oft als diskriminierend betrachtet werde. Zudem solle der Name der Organisation die geplante Ausrichtung ihrer Arbeit auf ganz Südosteuropa widerspiegeln. Bei der ebenfalls

beschlossenen Anpassung der Vereinsstatuten handelt es sich nicht um inhaltliche Änderungen, sondern um Zusätze, die aufgrund des Eintrages in das Handelsregister sowie zur Steuerbefreiung erforderlich wurden. Sie halten die Namensänderung und die nicht-kommerzielle Ausrichtung der Vereinstätigkeit statuarisch fest. Die Jahresversammlung erteilte der Geschäftsleitung den Auftrag, die nötigen Änderungen vorzunehmen (Eintrag im Handelsregister, neuer Namenszug für Briefkopf, Website usw.). Bald erscheint die Medienhilfe also mit einem neuen Outfit.

Zu guter Letzt wurde anlässlich der Jahresversammlung auch der Beirat des Vereins Medienhilfe offiziell gegründet. Er zählt bis dato 53 Mitglieder. Wir danken allen, die sich bereit erklärt haben, mit ihrem Namen und ihrem Fachwissen die Arbeit der Medienhilfe zu unterstützen.

Langer Atem nötig

Gäste und DiskussionsteilnehmerInnen waren sich einig, dass Medien beim Aufbau demokratischer und rechtsstaatlicher Verhältnisse eine zentrale Rolle spielen. Auch die neuen Regierungen sind vor alten Verhaltensmustern gegenüber Medien nicht gefeit. Unabhängige Medien müssen ihre Funktion zur öffentlichen Kontrolle staatlichen und politischen Handelns wahrnehmen, damit die Gesellschaften lernen, mit sich selber und ihren Problemen umzugehen.

Da Wirtschaft, politisches System und Gesellschaft in den Ländern Südosteuropas nach wie vor schwach sind, bleiben Medien in ihrer Arbeit für den gesellschaftlichen Wiederaufbau auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen.

Weitere Informationen

Das Kurzreferat von *Veton Surroi* ist in diesem Info auszugsweise auf der nächsten Seite abgedruckt. Die übrigen Beiträge, Diskussionen sowie Zeitungsartikel zur Veranstaltung finden Sie auf der Website unter www.medienhilfe.ch.